



Das Pflegeberufegesetz – Ausbildungsgestaltung in Theorie und Praxis

*Prof. Dr. Ingrid Darmann-Finck
Universität Bremen*

Agenda

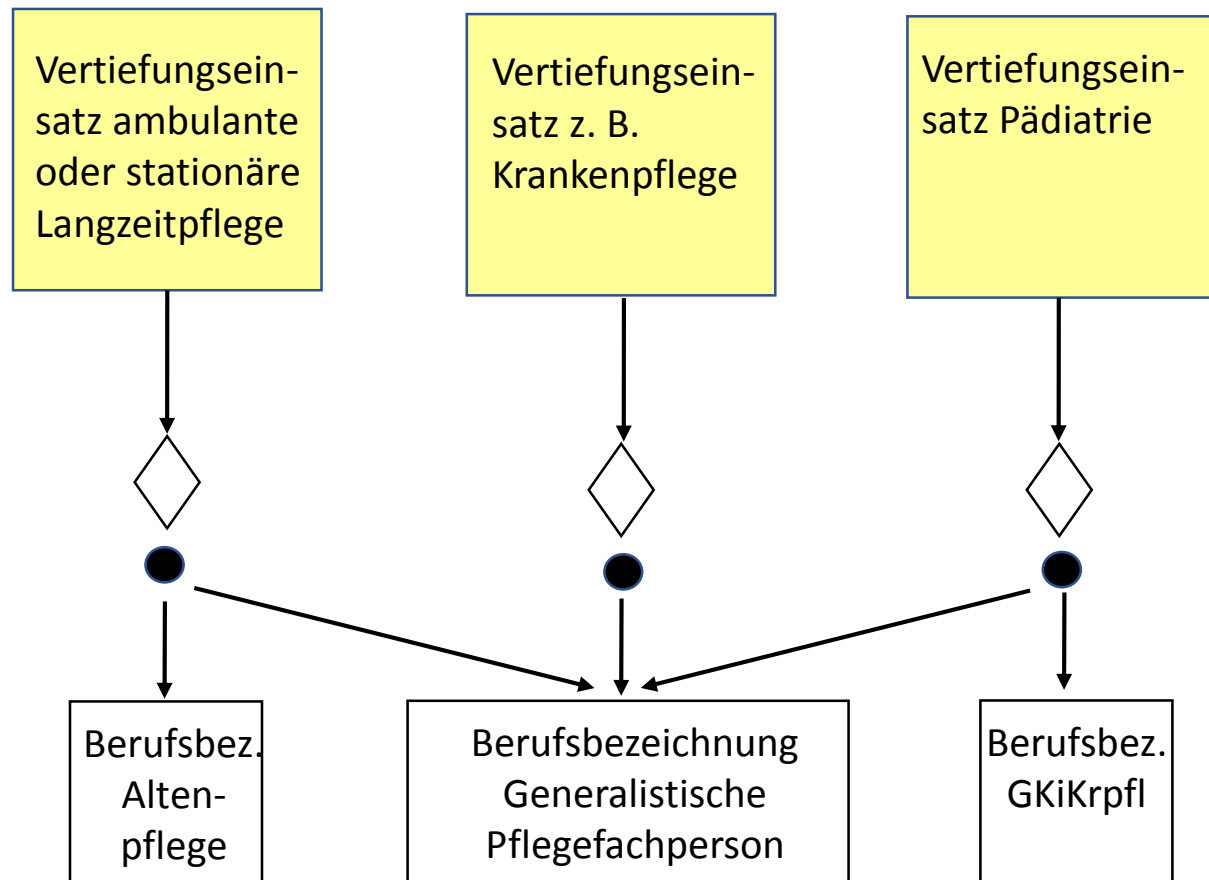
- In welchem Verhältnis stehen die APrV, Lehrpläne und ein schuleigenes Curriculum zueinander?
- Wie können in Curricula Kompetenzen entwicklungslogisch aufgebaut werden? Wie kann der Komplexitätsgrad der Lernsituationen gesteigert werden?
- Wie lässt sich der Anspruch der Generalistik realisieren?

Welche Ausbildungsabschlüsse sollen angeboten werden?

Ausbildungsvertrag, ggf. mit Angaben zum Wahlrecht

Wahlrecht nach 18-20 Monaten

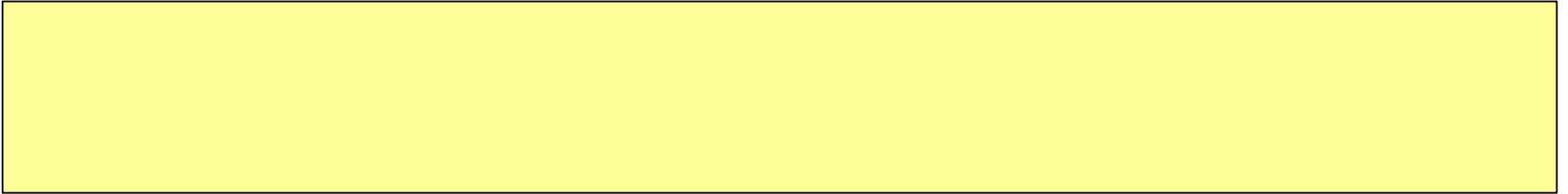
Zwischenprüfung n. 24 Mon.



mit Angabe des Vertiefungseinsatzes

Ausbildungs- und Prüfungsverordnung

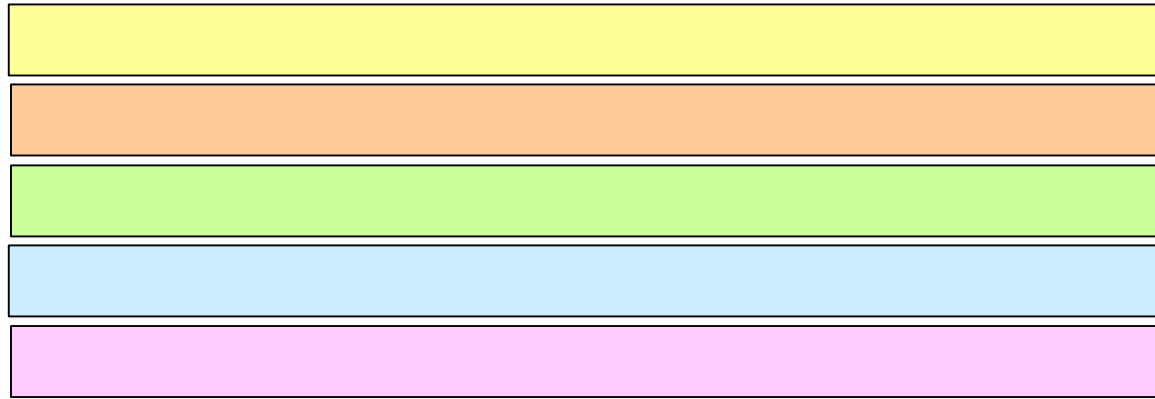
Würde regeln: Kompetenzbereiche



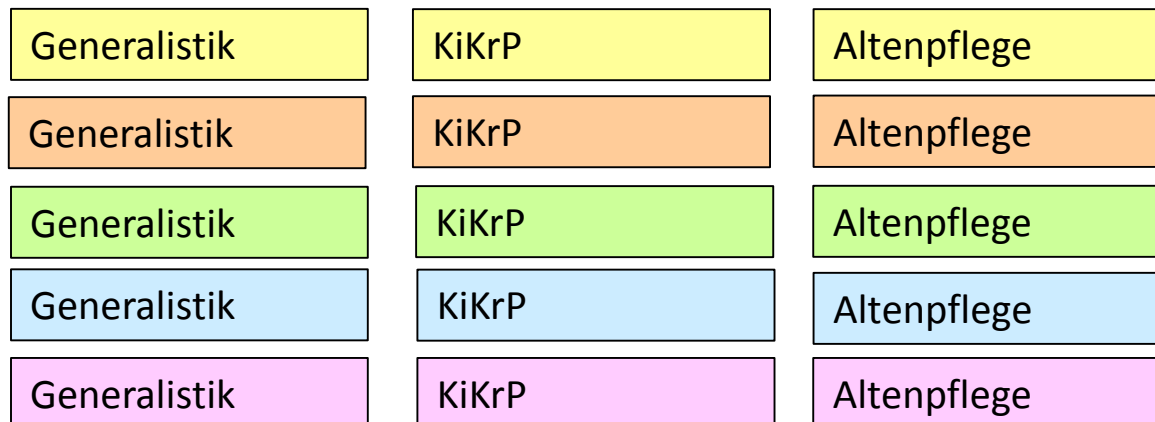
Ausbildungs- und Prüfungsverordnung

Entwicklungslogische Struktur

**gemeinsame
Ziele für das
1. und 2. AJ**



**differenzier-
te Ziele für
das 3. AJ**



PfIBG bzw. APrV (Bund)

Kompetenzbereiche



Rahmenpläne Fachkommission



Rahmenlehrpläne der Länder

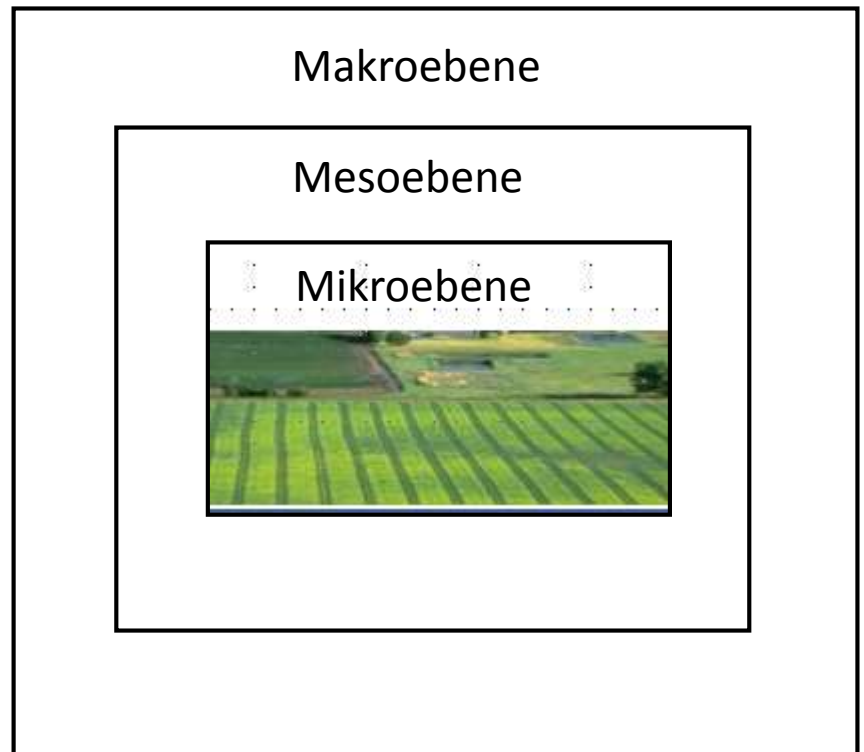


Curricula der Schulen

Ziele (Kompetenzen), Inhalte, Methoden mit differenzierter Stundenverteilung

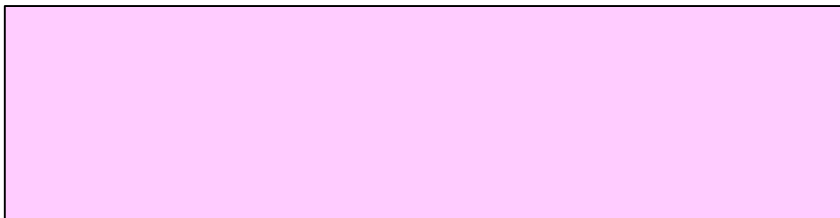
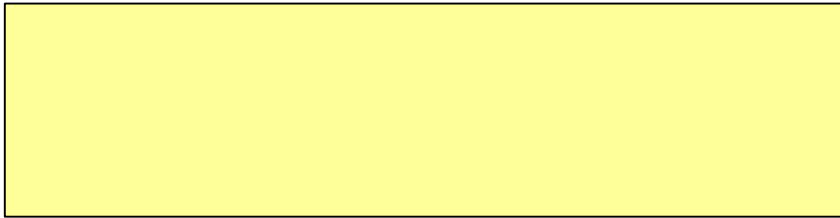
Lernfeldkonzept

- Lernfelder = thematische Einheiten, die an beruflichen Aufgabenstellungen und Handlungsabläufen orientiert sind.
- Situationsorientierter Ansatz der Curriculumentwicklung (Robinson).
- Ziel: Erwerb von Handlungskompetenz



Ausbildungs- und Prüfungs- verordnung

Kompetenzbereiche



Curriculum

Curriculare Einheiten (Blöcke / Lernfelder / Module)

1. Einführungsblock

2. LF A der generalistischen Ausbildung

3. LF B der generalistischen Ausbildung

4. LF C der generalistischen Ausbildung

⋮

nn. letztes Lernfeld der 1. Phase der
generalistischen Ausbildung

n1. Lernfeld A1 der Differenzierung

n2. Lernfeld B1 der

⋮

4. Vorbereitung Abschlussprüfung

1. /2.
AJ

3.
AJ

Agenda

- In welchem Verhältnis stehen die APrV , Lehrpläne und ein schuleigenes Curriculum zueinander?
- Wie können in Curricula Kompetenzen entwicklungslogisch aufgebaut werden? Wie kann der Komplexitätsgrad der Lernsituationen gesteigert werden?
- Wie lässt sich der Anspruch der Generalistik realisieren?

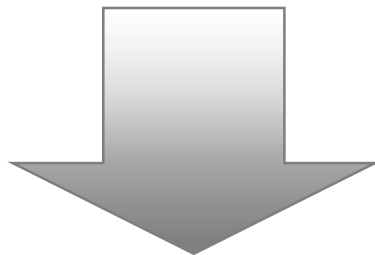
Kompetenzentwicklung im Ausbildungsverlauf

Pfleg. Problemlösungsfähigkeit	Soziale Kompetenz	Moralische Kompetenz	Institutions-/ Organisations-/systembezogene Kompetenz	Selbstreflexion → psychische Verarbeitung. v. Situationen	Verantwortung
Anwendung von Handlungsschemata	Ich-Perspektive	Sich an Werten orientieren	auf konkrete Situationen bezogene Aspekte berücksichtigt.	dem Bewusstsein gut zugängliche Gefühle bearb.	Durchführungsverantwortung, auf Anweisung handeln
Einfache bis schwierige Probleme lösen	Du / Wir	Werte in ihrer Bedeutung für unterschiedliche Personen u. Sit.	Mesoebene (kennen) –	weniger bewusste / eher verdrängte Ansprüche und Gefühle bewusst machen (und bearb.)	Steuerungsverantwortung, selbstständig handeln
komplexe Probleme lösen (instabile, vulnerable ... Situationen)	System bzw. sehr divergierende Perspektiven	Abwägen unterschiedl. Ansprüche/ Handlungsalternativen	Makroebene (kennen) – auf Mesoebene ansatzweise operieren		

Entwicklungslogik im Kompetenzaufbau

Kompetenzniveau Fähigkeiten zu ...:

- 1. AJ**
- ... regelgeleitetem Handeln
 - ... Arbeit auf Anweisung / unter Anleitung bzw. Aufsicht
 - ... fokussierter Perspektivübernahme (einzelne Perspektiven)



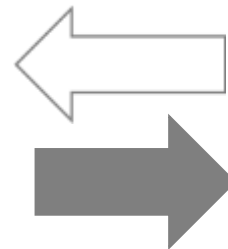
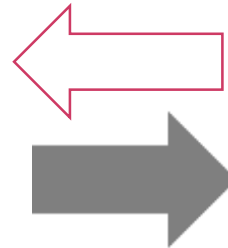
- 3. AJ**
- ... situationsbezogener / subjektorientierter Pflege
 - ... Verantwortungsübernahme
 - ... Wahrnehmung von Perspektivenvielfalt und multiplem Perspektivwechsel

Komplexität der (angebotenen Lern-)Situation:

Einfache Pflegesituationen: wenig relevante Einflussfaktoren, Aufgabenbewältigung anhand von Regelwissen, vorhersagbares Ergebnis

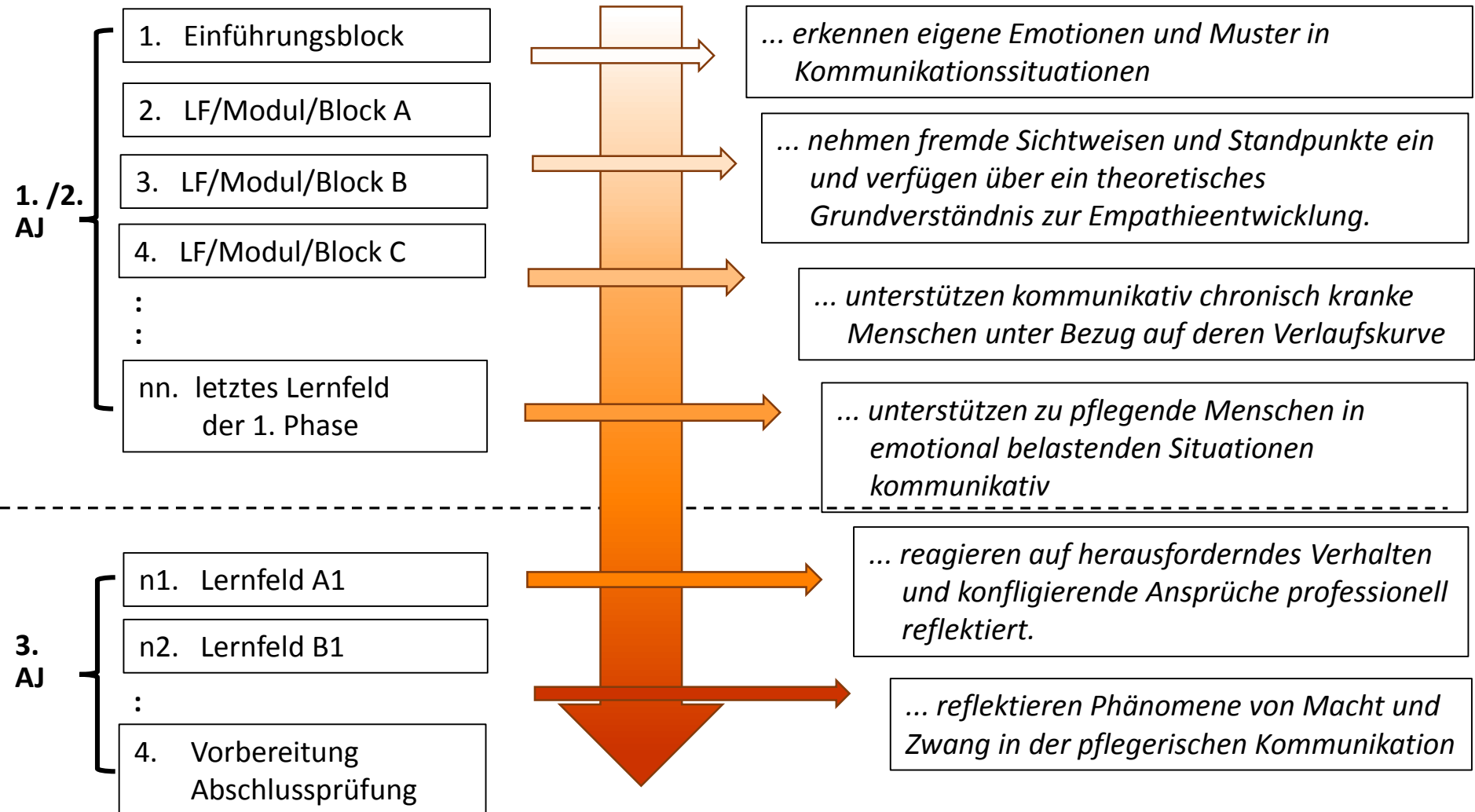


Komplexe Pflegesituationen: viele Einflussfaktoren, vielfältige Beziehungen und Wechselwirkungen, Ergebnis nur begrenzt vorhersagbar

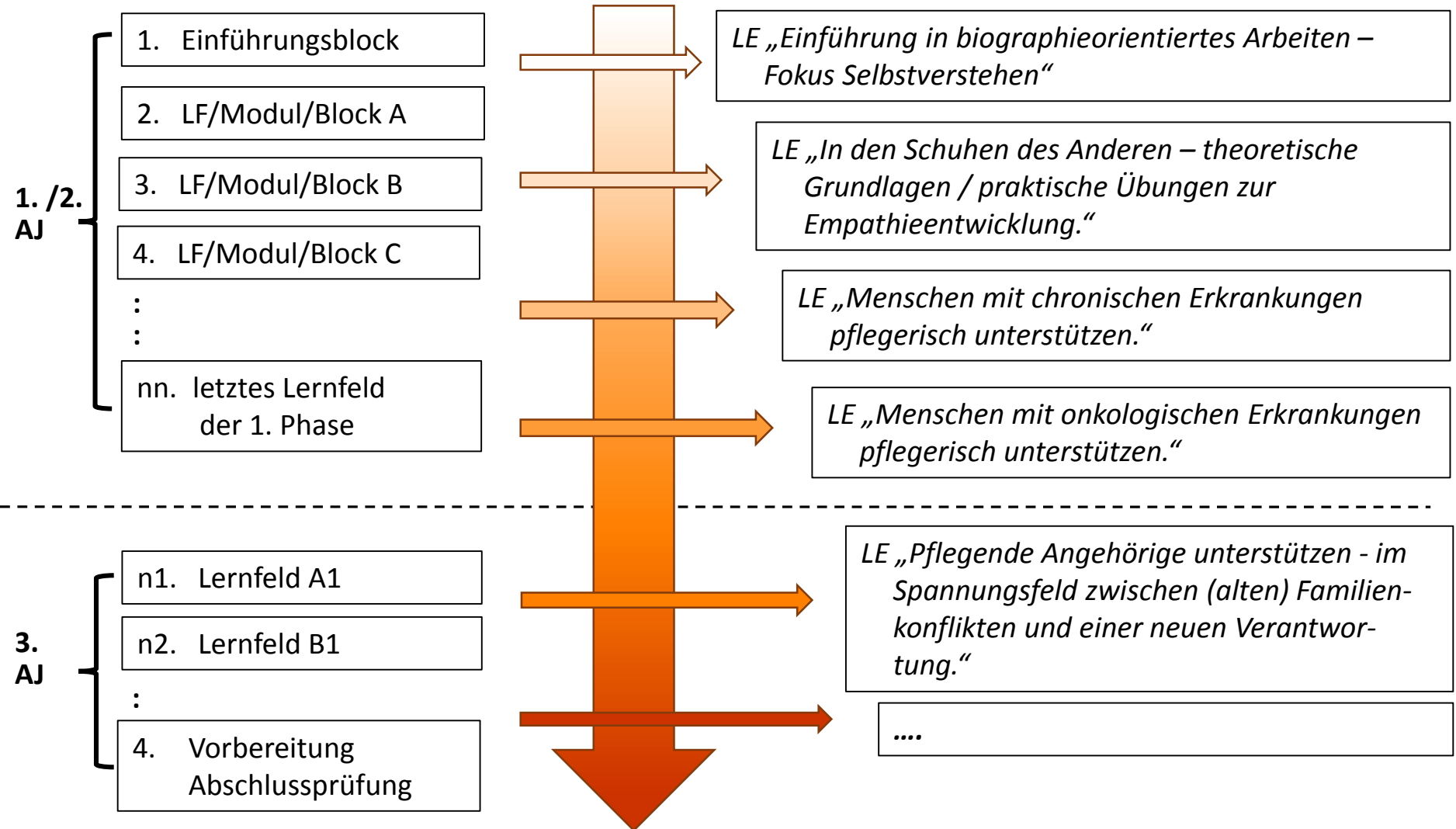


Kompetenzaufbau im Verlauf von drei Jahren

am Beispiel der kommunikativen Kompetenz. Die Lernenden ...

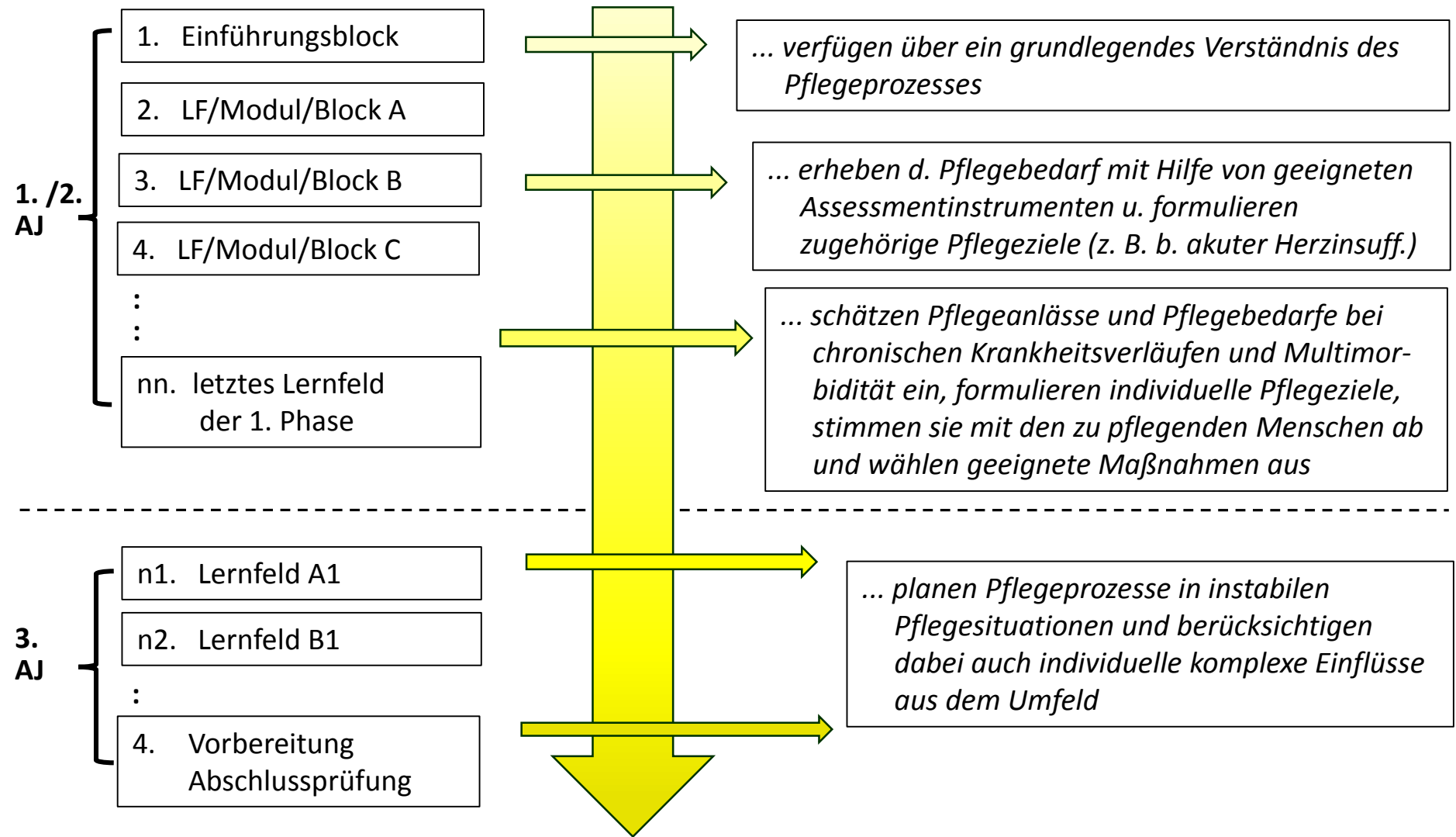


Mögliche Lernangebote zum sukzessiven Kompetenzaufbau



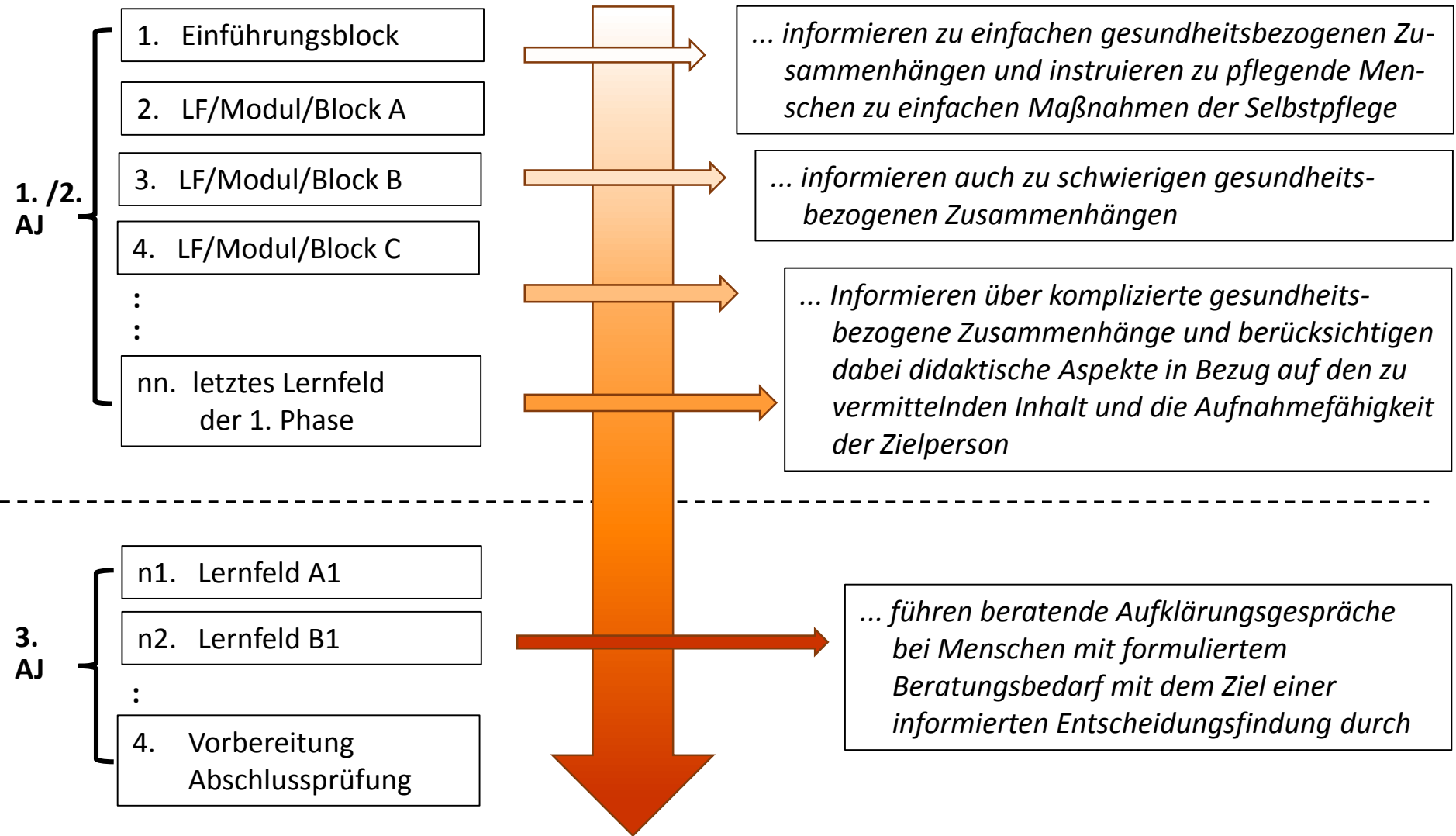
Kompetenzaufbau im Verlauf von drei Jahren

am Beispiel der Kompetenz „Erhebung und Feststellung des Pflegebedarfs und Organisation, Gestaltung und Steuerung des Pflegeprozesses“. Die Lernenden ...

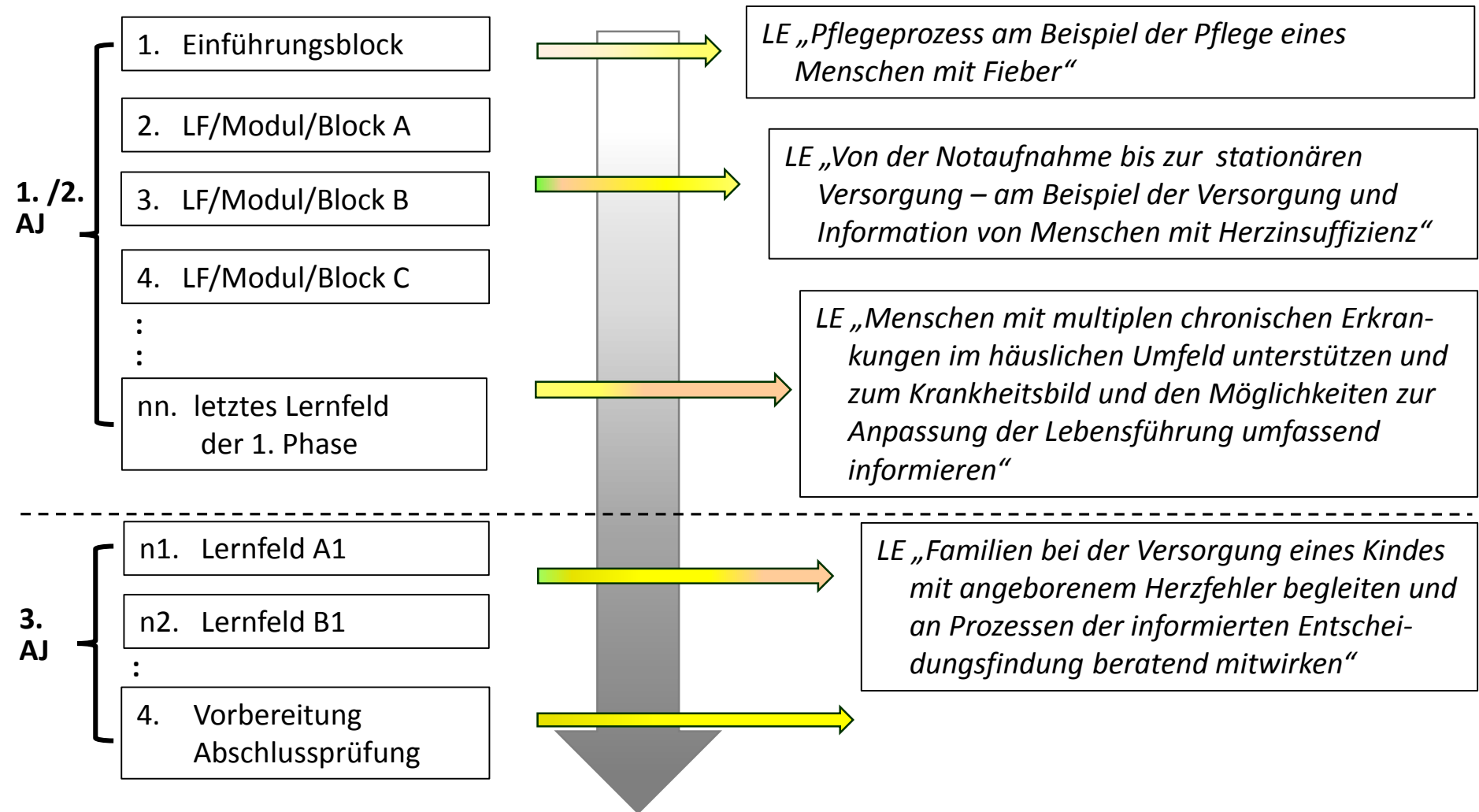


Kompetenzaufbau im Verlauf von drei Jahren

am Beispiel der Kompetenz „Informieren / Schulen / Beraten“. Die Lernenden ...



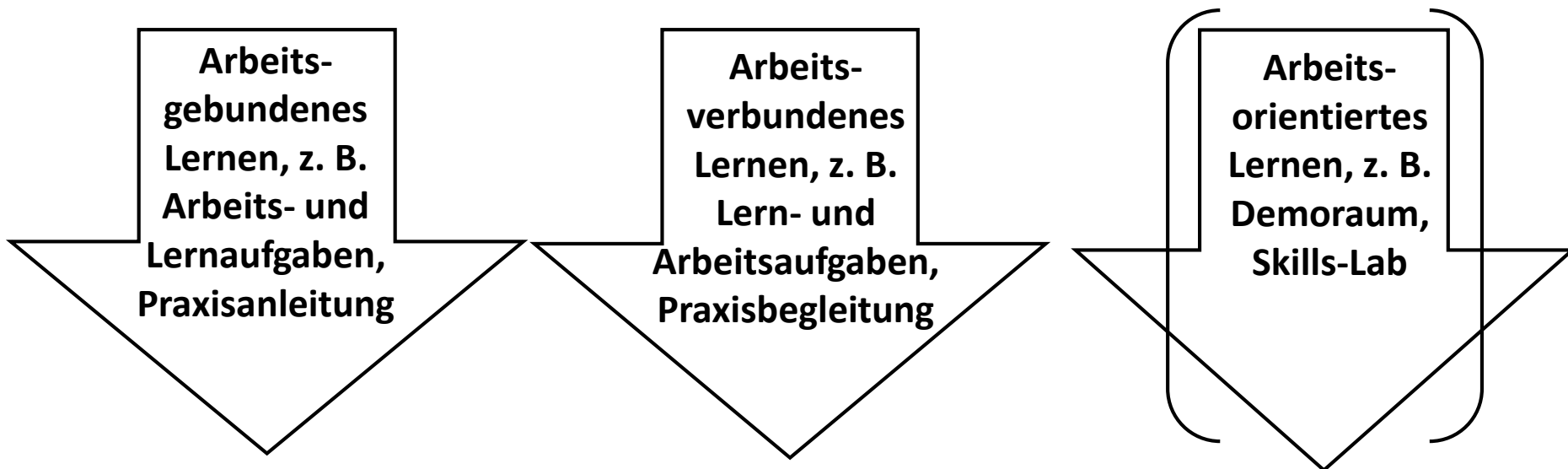
Mögliche integrative Lernangebote



Praktische Ausbildung

I Pflichteinsätze in den 3 allgem. Versorgungsbereichen		<p>Grundlegende Kompetenzen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - berücksichtigen die Anforderungen an d. Kommunikation mit Menschen in versch. Lebensaltern - schätzen Pflegeanlässe u. Pflegebedarf in akuten u. dauerhaften Pflegesituationen ein. 			
II PE in speziellen Versorgungsbereichen	...	...	...	...	...
III Vertiefungseinsatz	...	...	...	...	...
IV Weitere Einsätze		<p>Fortgeschrittene Kompetenzen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - ...auch bei divergierenden Zielsetzungen verständigungsorientiert. -bei alten Menschen auch in instabilen und vulnerablen Lebens- und Gesundheitssituationen . 			

Praxiscurriculum



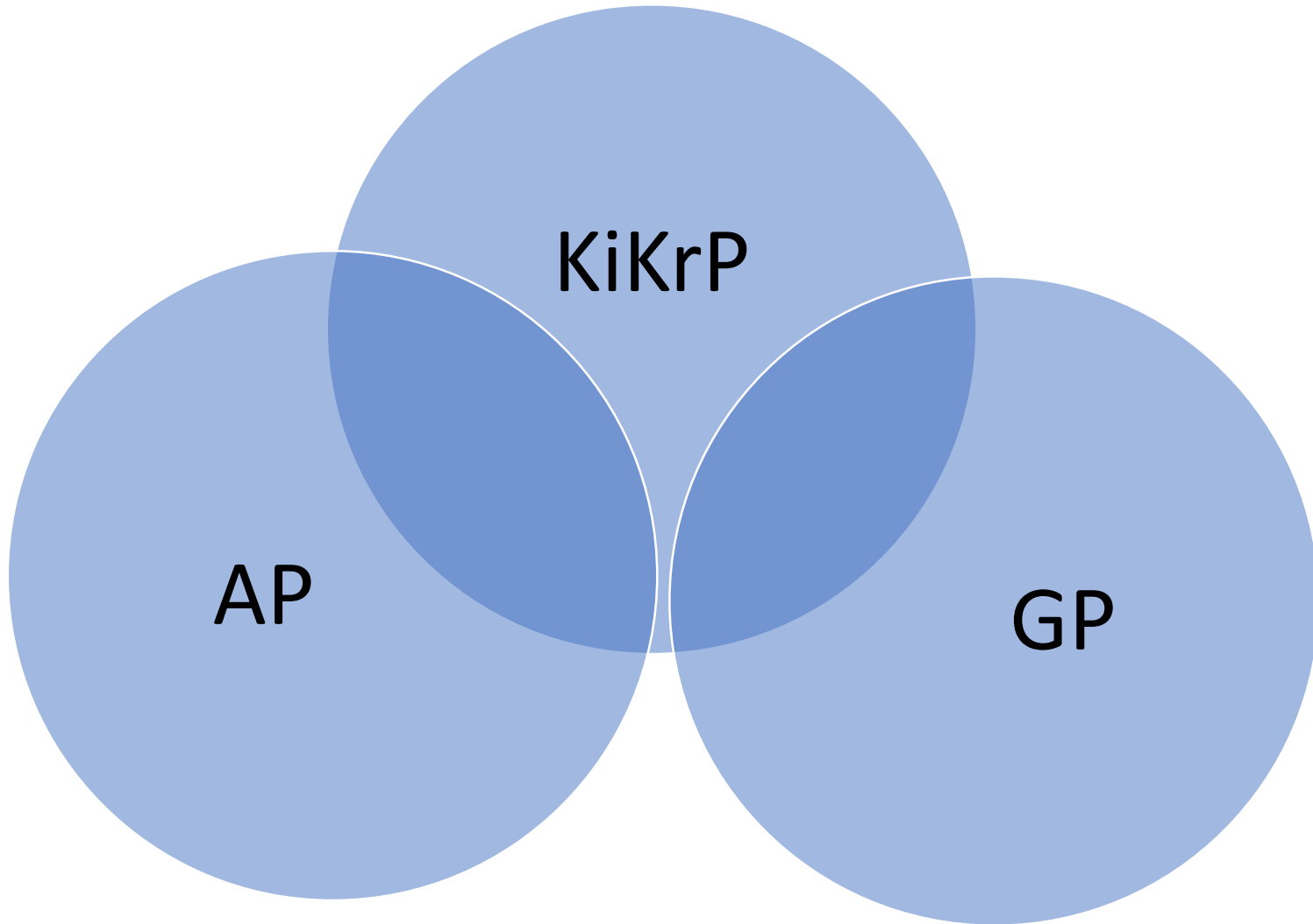
I Pflichteinsätze in den 3 allgem. Versorgungsbereichen	Einfache Anforderungen				
II PE in speziellen Versorgungsbereichen	...	...	...	...	...
III Vertiefungseinsatz	...	...	...	...	...
IV Weitere Einsätze	Komplexe Anforderungen				

(Vgl. Dehnbostel 2007, 44ff.)

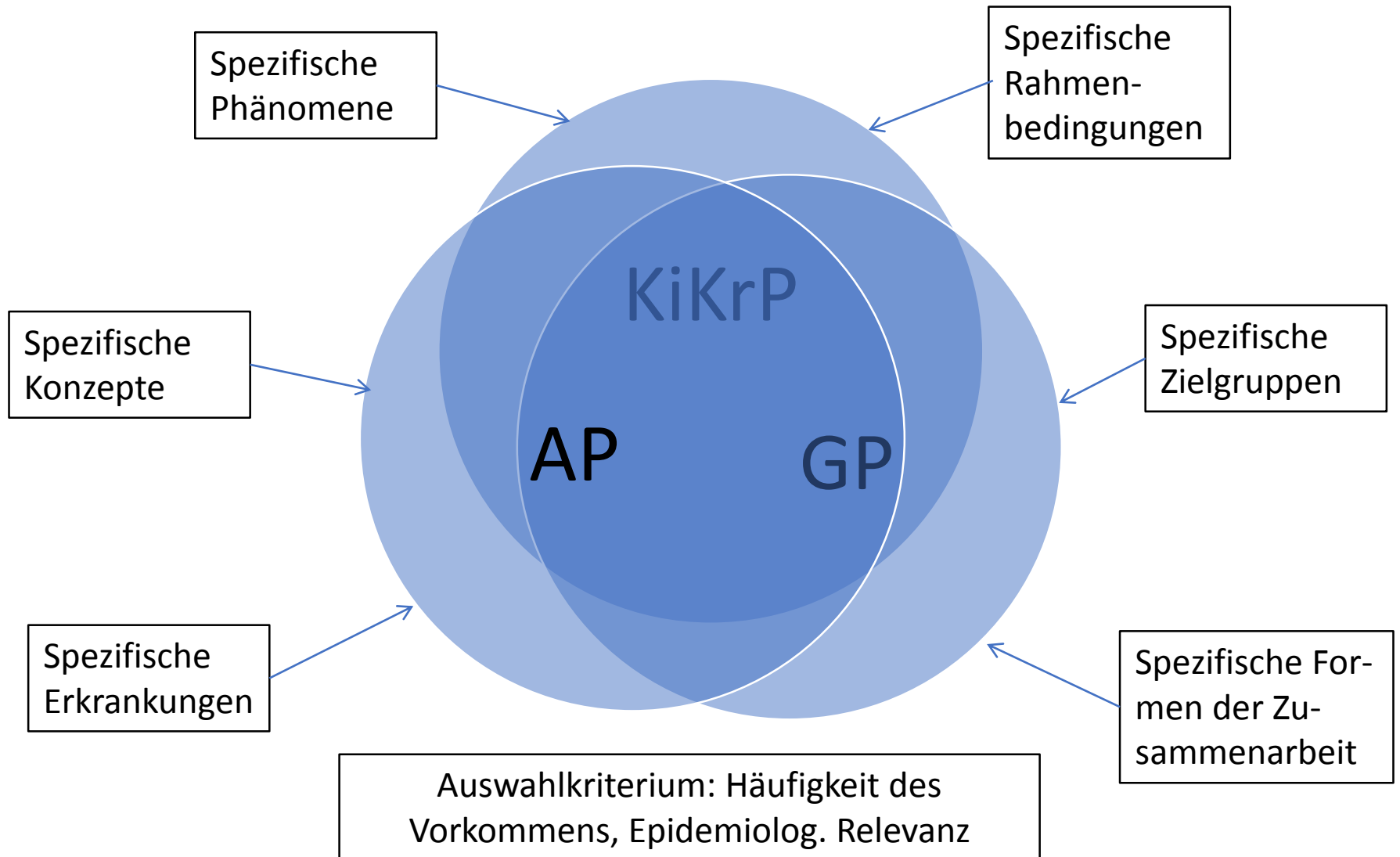
Agenda

- In welchem Verhältnis stehen die APrV, Lehrpläne und ein schuleigenes Curriculum zueinander?
- Wie können in Curricula Kompetenzen entwicklungslogisch aufgebaut werden? Wie kann der Komplexitätsgrad der Lernsituationen gesteigert werden?
- Wie lässt sich der Anspruch der Generalistik realisieren?

Generalistische Pflege - Das Gemeinsame steht im Mittelpunkt

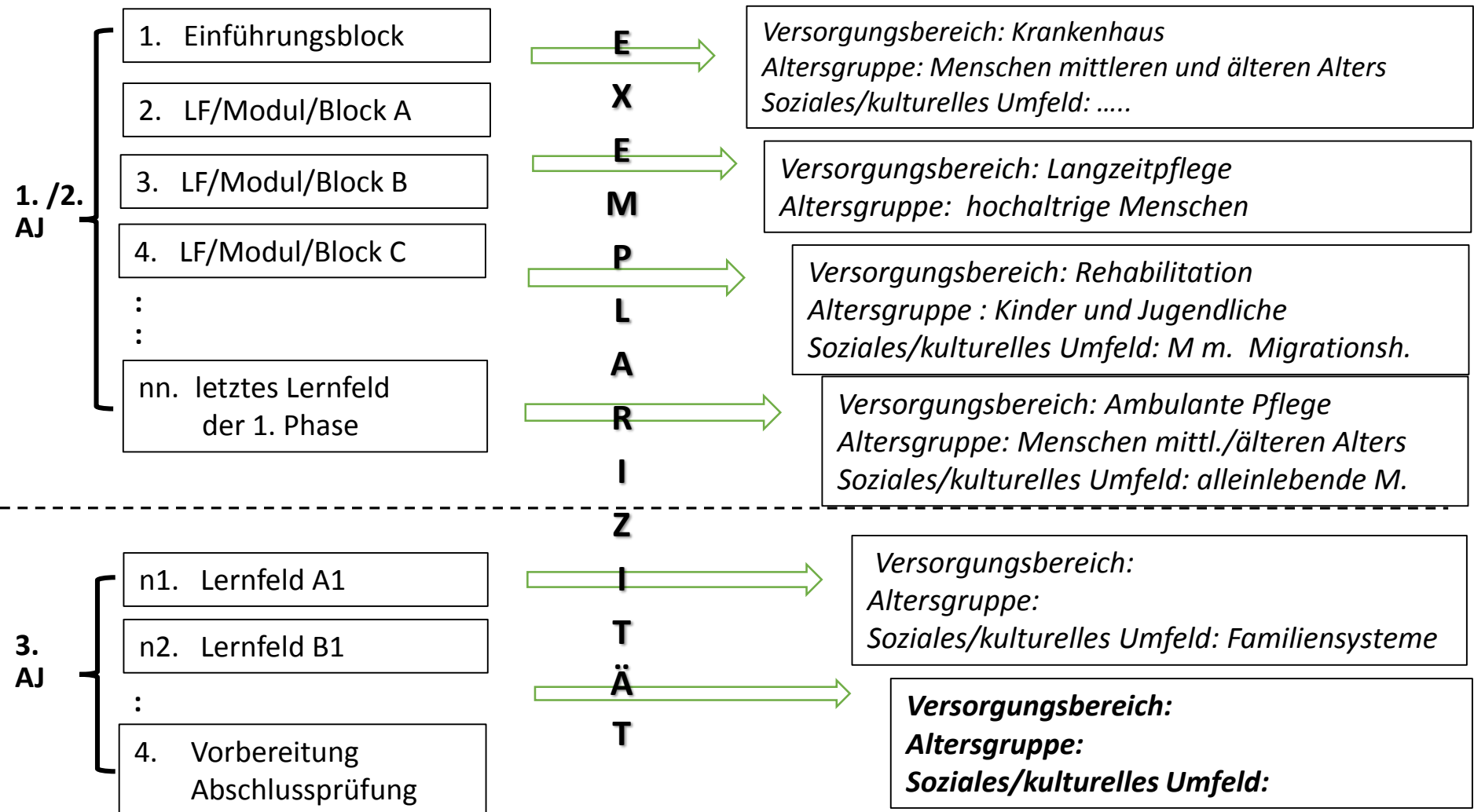


Generalistische Pflege - Das Gemeinsame steht im Mittelpunkt



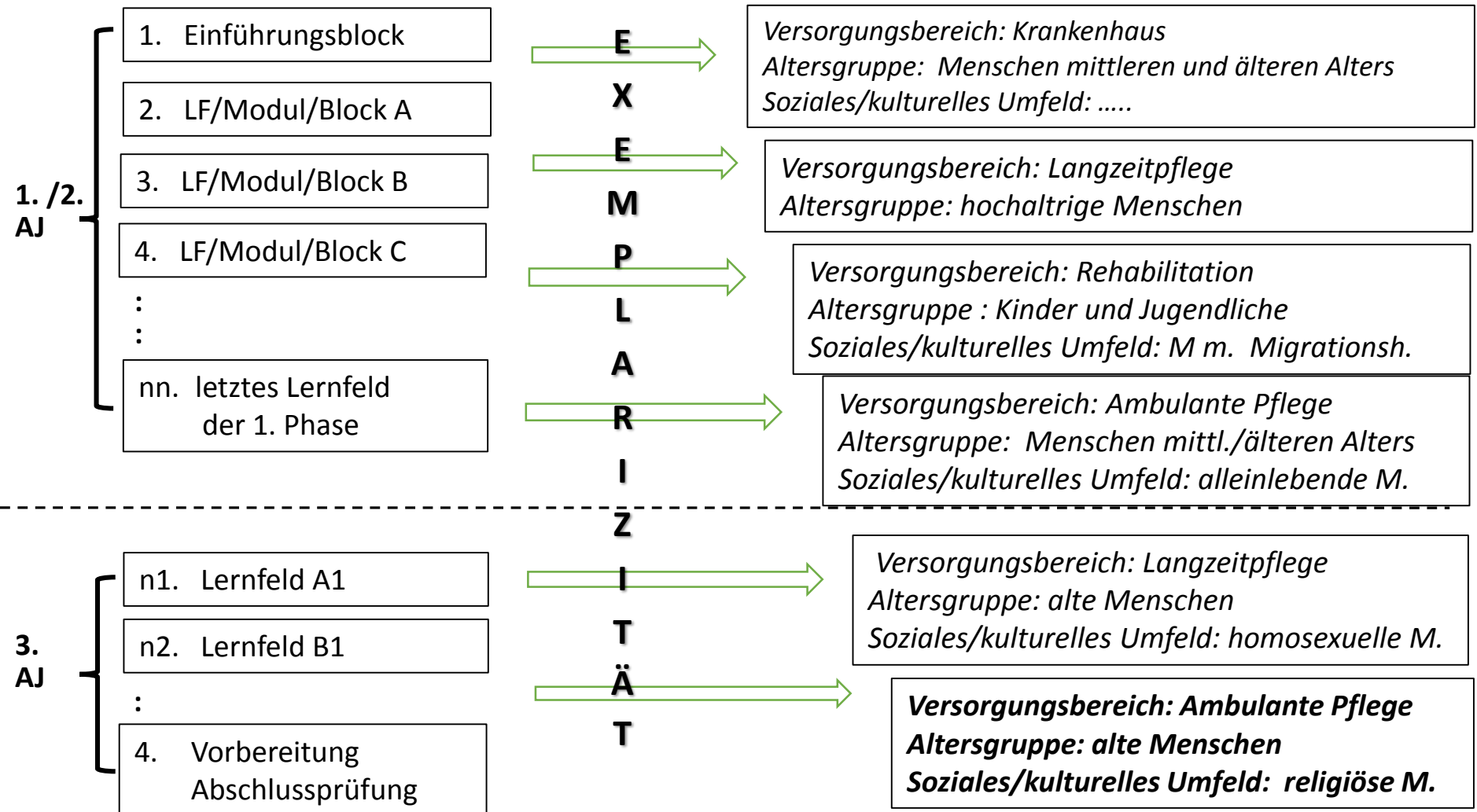
Generalistik durch Exemplarizität

durch gleichmäßige Berücksichtigung der Versorgungsbereiche und Zielgruppen



Generalistik durch Exemplarizität

mit spezifischer Kompetenzvermittlung im 3. Jahr





Das Pflegeberufegesetz – Ausbildungsgestaltung in Theorie und Praxis

*Prof. Dr. Ingrid Darmann-Finck
Universität Bremen*

Literatur

- Darmann-Finck, I.; Muths, S.; Partsch, S. (2017): Entwicklung eines nationalen Mustercurriculums „Kommunikative Kompetenz in der Pflege“. In: Padua, 12 (4) 1-10. Im Erscheinen.
- Darmann-Finck, Ingrid; Muths, Sabine (2016): Lernen am Arbeitsplatz – Konzepte für das betriebliche Bildungspersonal. In: Brinker-Meyendriesch, E.; Arens, F. (Hrsg.): Diskurs Berufspädagogik Pflege und Gesundheit. Berlin: wvb, S. 188-209.
- Darmann-Finck, I. (2010): Interaktion im Pflegeunterricht. Stuttgart: Kohlhammer.
- Dehnbostel, P. (2007): Lernen im Prozess der Arbeit. Münster: Waxmann.